

Zu den Särgen des Mittleren Reiches in Ägypten

Eine kritische Betrachtung*)

Von Jochem Kahl, Münster¹⁾

1. Der Forschungsstand vor Erscheinen von H. Willems, Chests of Life und Ziel dieses Buches

Die Dekoration von Holzsärgen des ägyptischen Mittleren Reiches bildet das Thema von Harco WILLEMS Buch „Chests of Life“. Insgesamt sind diese Säрге ein weitgehend unbehandeltes Feld: Lediglich die sogenannten Sargtexte wurden in jüngerer Zeit zum Gegenstand systematischer Forschungsprojekte. Zum größten Teil im Dunkeln liegen hingegen die Gesamtdekoration und die Feinchronologie der Säрге, letztere aus Mangel an historischen Daten auf den Särgen selber sowie infolge ungenügender Grabungsmethoden und der schlechten Publikationslage.

Basierend auf den Beobachtungen von MACE und WINLOCK aus dem Jahre 1916²⁾ wurden noch 1984 im Lexikon der Ägyptologie³⁾ zwei große, in sich undifferenzierte Gruppen von Sargtypen für die Erste Zwischenzeit und das Mittlere Reich unterschieden:

a) Der sogenannte herakleopolitanische oder unterägyptische Typ (vgl. Abb. 1): ein rechteckiger Kastensarg mit horizontalem Inschriftenband, *wč3.t*-Augen, bisweilen auch vertikalen Inschriftenbändern und einer Scheintür auf den Außenseiten, sowie mit Scheintür, Opferliste, Gerätefries und häufig auch Pyramiden- oder Sargtexten auf den Innenseiten.

b) Der sogenannte oberägyptische Typ (vgl. Abb. 2): ein rechteckiger Kastensarg, der vornehmlich auf den Außenseiten dekoriert ist, wobei

*) Zu HARCO WILLEMS, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins* (Leiden 1988).

¹⁾ Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, den ich anlässlich meines Promotionskolloquiums am 22.05.92 in Tübingen gehalten habe. Für wertvolle Hinweise habe ich Dr. Peter JÜRGENS ganz herzlich zu danken. Erst nach Fertigstellung dieses Manuskriptes erschien Günther LAPP, *Typologie der Säрге und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie* (1993).

²⁾ Arthur C. MACE – Herbert E. WINLOCK, *The Tomb of Senebtisi at Lisht* (1916) 49–56.

³⁾ Günther LAPP, in: *LÄ V* (1984) Sp.431–432, s. v. Sarg. Säрге des AR und MR.

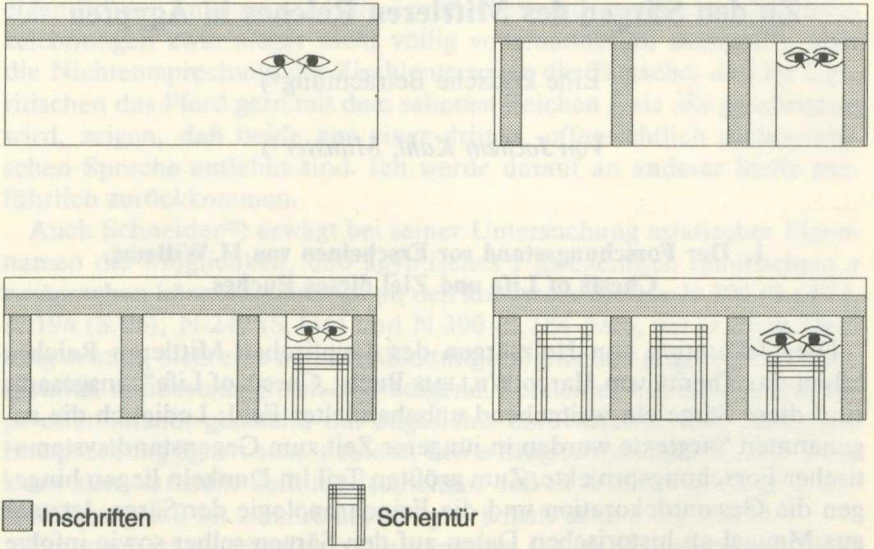


Abb. 1: Beispiele für den sog. herakleopolitanischen oder unter-ägyptischen Typ (Vorderseite, außen). (Graphik: Nicole Kloth)

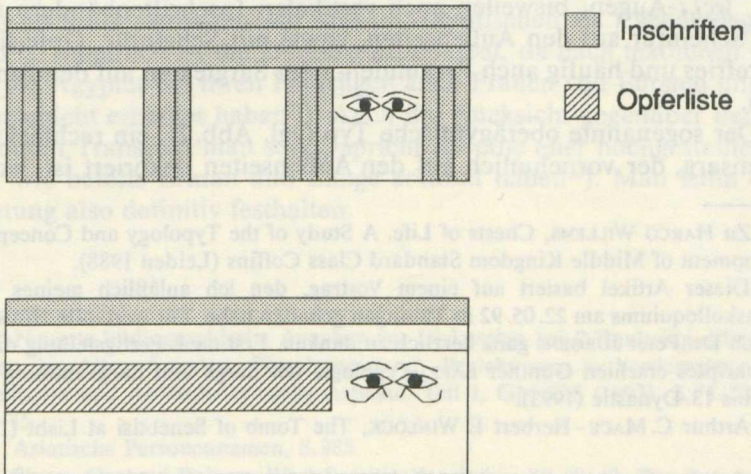
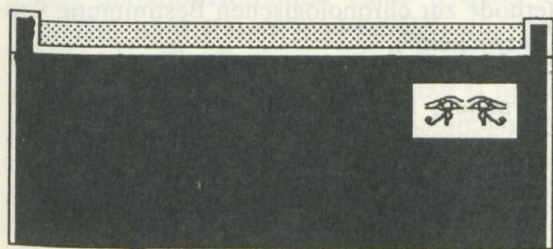


Abb. 2: Beispiele für den oberägyptischen Typ (Vorderseite, außen)
(Graphik: Nicole Kloth)

die Anbringung der Opferliste auf einer dieser Seiten ein besonderes Kennzeichen sein kann. Die Innenseiten sind vielfach undekoriert.

Neben diesen zwei großen Gruppen unterschieden MACE und WINLOCK noch Särge des sogenannten „court-style“⁴⁾ und anthropomorphe Särge⁵⁾ (Abb. 3).

Abb. 3: Sarg des sog. „court-style“ (nach: James K. Hoffmeier, *The Coffins of the Middle Kingdom: The Residence and the Regions*, in: Stephen Quirke, *Middle Kingdom Studies*, Whitstable 1991, 85) und anthropomorpher Sarg



Systematisch wurden die Sargformen des Mittleren Reiches und die Masse ihrer einzelnen Vertreter bislang noch nicht untersucht. Auch Harco WILLEMS behandelt in seinem vorliegenden Buch „*Chests of Life*“ nicht alle Särge des Mittleren Reiches, sondern beschränkt sich auf diejenigen, die das Dekorationsmuster des sogenannten herakleopolitischen bzw. unterägyptischen Typs aufweisen. Er nennt diese große Gruppe von Särgen nun allerdings „middle kingdom standard class coffins“, weil sie weder regional noch chronologisch mit Herakleopolis in Verbindung gesetzt werden kann, sie vielmehr im Mittleren Reich in ganz Ägypten gebräuchlich scheint⁶⁾.

Die andere große Gruppe von Särgen – die sogenannten oberägyptischen Särge – betrachtet WILLEMS als Konglomerat oberägyptischer Lokaltaditionen, die kein gemeinsames Dekorationsmuster bilden⁷⁾, und auf die er daher in seinem Buch nicht näher eingeht.

4) MACE-WINLOCK, op.cit. 23–32, 49–52.

5) Ebd. 36–49, 53–56.

6) Harco WILLEMS, *Chests of Life*, 49–50.

7) Ebd. 50.

Das Ziel von WILLEMS Studien liegt zum einen darin, formale Entwicklungen in der Dekoration der „middle kingdom standard class coffins“ herauszuarbeiten, um dadurch Kriterien für die Datierung der Särge zu erlangen, und zum andern darin, die religiösen Hintergründe der Entwicklungen aufzuzeigen⁸⁾. Um dieses Ziel zu erreichen, benutzt WILLEMS die typologische Methode⁹⁾.

2. Die typologische Methode

Basierend auf der Übernahme des Denkschemas der Evolutionstheorie in die Vorgeschichtswissenschaft wurde in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts nahezu gleichzeitig von MONTELIUS und von HILDEBRAND die typologische Methode zur chronologischen Bestimmung von archäologischem Material entwickelt¹⁰⁾.

Diese Methode ist ein artifizielles Klassifikationssystem, das aufgrund einer Analyse der formalen, funktionalen und stofflichen Verwandtschaft von Objekten Typenserien erstellt. Unter „Typ“ ist dabei eine spezifische Kombination ausgesuchter Objektmerkmale, sogenannter typologischer Elemente, zu verstehen. Typen werden nach dem Grad ihrer Ähnlichkeit in Typenserien angeordnet¹¹⁾.

Diese Typenserien sind zumeist chronologische Hypothesen, die vermutete morphologische Entwicklungsprozesse im Material formulieren¹²⁾. Die Typenserien können allerdings erst dann chronologisch interpretiert werden, wenn:

a) Anfang und Ende bzw. die Richtung einer Typenserie durch chronologische Daten bestätigt werden, die auf anderem Wege, z. B. durch stratigraphische Beobachtungen, gewonnen wurden¹³⁾.

b) Der Einfluß geschlechtsspezifischer, sozialer, religiöser oder regionaler Faktoren bei der Interpretation des Befundes ausgeschlossen werden kann¹⁴⁾.

⁸⁾ Ebd. 49, 52.

⁹⁾ Ebd. 51–57.

¹⁰⁾ Vgl. G. KORBEL, in: Johannes HOOPS, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde IV (1981) 608, s. v. Chronologie.

¹¹⁾ Vgl. ebd. 608–610.

¹²⁾ Stephan Johannes SEIDLMAYER, Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich: Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit (1990) 7.

¹³⁾ Vgl. KORBEL, op. cit. 609.

¹⁴⁾ Diese Einflüsse müssen auch bei der chronologischen Interpretation statistischer Methoden (zum Beispiel Seriation oder Kombinationstabelle) ausgeschlossen werden. Vgl. KORBEL, op. cit. 611.

3. Die von Willems gewonnenen Daten zur Bestätigung der Richtung seiner Typenserie

Im Kapitel II seines Buches versucht WILLEMS die chronologischen Daten zu erlangen, die die zeitliche Richtung seiner in den Kapiteln III und IV erstellten Typenserien bestätigen sollen.

Mangels historischer Daten auf den Särgen, wie z. B. einer datierten Inschrift, bestimmt WILLEMS — für jeden Fundort gesondert — zunächst mit Hilfe paläographischer, prosopographischer, genealogischer oder auch horizontalstratigraphischer Daten und Vergleiche die Datierung von einzelnen Särgen. In einem nächsten Schritt vergleicht er — wiederum Fundort für Fundort — mit Hilfe der statistischen Prozedur der Seriation die Dekorationsmerkmale der nun bereits datierten Särge mit denen der noch undatierten Särge und ordnet diese in einer von ihm chronologisch interpretierten Reihenfolge.

Das Seriationsverfahren kann WILLEMS dabei jedoch nur für die Fundorte Banī Ḥasan¹⁵⁾, al-Baršā¹⁶⁾ und Theben¹⁷⁾ relativ zuverlässig anwenden. Die Datierung der durch die Seriation unterschiedenen sechs Gruppen von Särgen aus Maīr¹⁸⁾ bezeichnet WILLEMS selber nur als Arbeitshypothese¹⁹⁾. Bei den zahlreichen Särgen aus Saqqāra²⁰⁾ gelingt WILLEMS mangels ausreichenden Datenmaterials ebenso keine zuverlässige Datierung wie bei Särgen aus anderen Fundorten²¹⁾.

4. Willems Typologie der Außendekoration der Särge

In Kapitel III erstellt WILLEMS eine Typologie der Außendekoration der Särge mit dem Ziel, auch die bisher nicht datierten Särge chronologisch einordnen zu können²²⁾. Das von ihm chronologisch interpretierte Ergebnis²³⁾ stellt er auf Tafel 7 seines Buches dar.

Als typologische Elemente wählt WILLEMS vor allem solche Merkmale aus, die die Raumverteilung der Sargdekoration betreffen, das heißt weniger spezielle Texte, Darstellungen oder Ähnliches, sondern generelles Vorhandensein bzw. Nicht-Vorhandensein von Dekorationsschemata wie z. B. Textkolumnen, Scheintür etc. Dadurch kann WILLEMS für

¹⁵⁾ WILLEMS, op.cit. 62–68.

¹⁶⁾ Ebd. 68–81.

¹⁷⁾ Ebd. 107–117.

¹⁸⁾ Ebd. 82–101

¹⁹⁾ Ebd. 82.

²⁰⁾ Ebd. 105–106.

²¹⁾ Vgl. ebd. 101–105, 107.

²²⁾ Vgl. ebd. 51–52, 118–174.

²³⁾ Ebd. 238.

die meisten der von ihm herausgearbeiteten Typen eine relativ große Anzahl von Typvertretern, das heißt von Särgen, zusammenstellen.

Jedoch sollten die Typen VII–XIII²⁴⁾ gestrichen werden, da sie jeweils nur durch einen Sarg (Typ XI durch zwei Särge, Typ XII durch drei Särge) repräsentiert werden, diese Särge folglich mehr als singuläre Objekte denn als Typen gewertet werden müssen. Dies um so mehr als WILLEMS auch zahlreiche andere Särge als „deviant“ klassifiziert. Typ XV²⁵⁾ ist ebenfalls nicht als solcher aufrechtzuerhalten, da die einzelnen Särge unterschiedliche Dekorationsmuster aufweisen. Ihre einzige Gemeinsamkeit ist ihr Fundort: der Friedhof bei der Pyramide des Teti in Saqqāra. Typ XIV²⁶⁾ schließlich umfaßt sechs Särge, die jedoch nicht datiert werden können, auch in der Typenserie keinen sicheren Platz einnehmen und deshalb ebenfalls beiseite gelassen werden sollten.

Es verbleiben somit noch die WILLEMSschen Außendekorationstypen I–VI.

Ein Blick auf die Dekoration der Schmalseiten der Sargaußenwände (Abb. 4) läßt beträchtliche Zweifel an WILLEMS rein chronologischer Interpretation dieser Typenserie aufkommen: Von Typ zu Typ wechseln Textkolumnen in der Mitte und auf dem Ende der Schmalseiten ab; ein eindeutiger Entwicklungsprozeß ist nicht zu beobachten.

Eine Überprüfung, inwiefern diese Typenserie nicht auch durch achronologische Faktoren bestimmt ist, wird von WILLEMS weitestgehend unterlassen. Eine solche *examinatio* muß jedoch – wie bereits erwähnt (s. 2. Die typologische Methode) – vorgenommen werden, bevor die Typenserie tatsächlich chronologisch interpretiert werden kann.

Einen Einfluß geschlechtsspezifischer Faktoren auf die Typenserie schließt WILLEMS aufgrund eigener Untersuchungen aus²⁷⁾. Das Einwirken sozialer oder regionaler Faktoren auf die einzelnen Dekorationstypen wird von WILLEMS jedoch nicht explizit untersucht.

Während die Verteilung der Dekorationstypen keine sozialen Einflüsse erkennen läßt, bleibt zuletzt noch die eventuelle Einwirkung regionaler Faktoren zu klären. Vorstellbar wäre z. B., daß die erstellten Typen selbst regional gebunden sind:

- Es könnten lokal differierende Typinventare bestanden haben, oder
- die morphologischen Entwicklungsprozesse könnten sich, wo sie an sich gleich sind, zeitlich versetzt abgespielt haben²⁸⁾.

²⁴⁾ Ebd. 165–166.

²⁵⁾ Ebd. 167–168.

²⁶⁾ Ebd. 167.

²⁷⁾ Ebd. 50–51.

²⁸⁾ SEIDLMEYER, *op.cit.* 37; zur Frage der Regionalität von Fundkomplexen vgl. ausführlich ebd. 36–38.

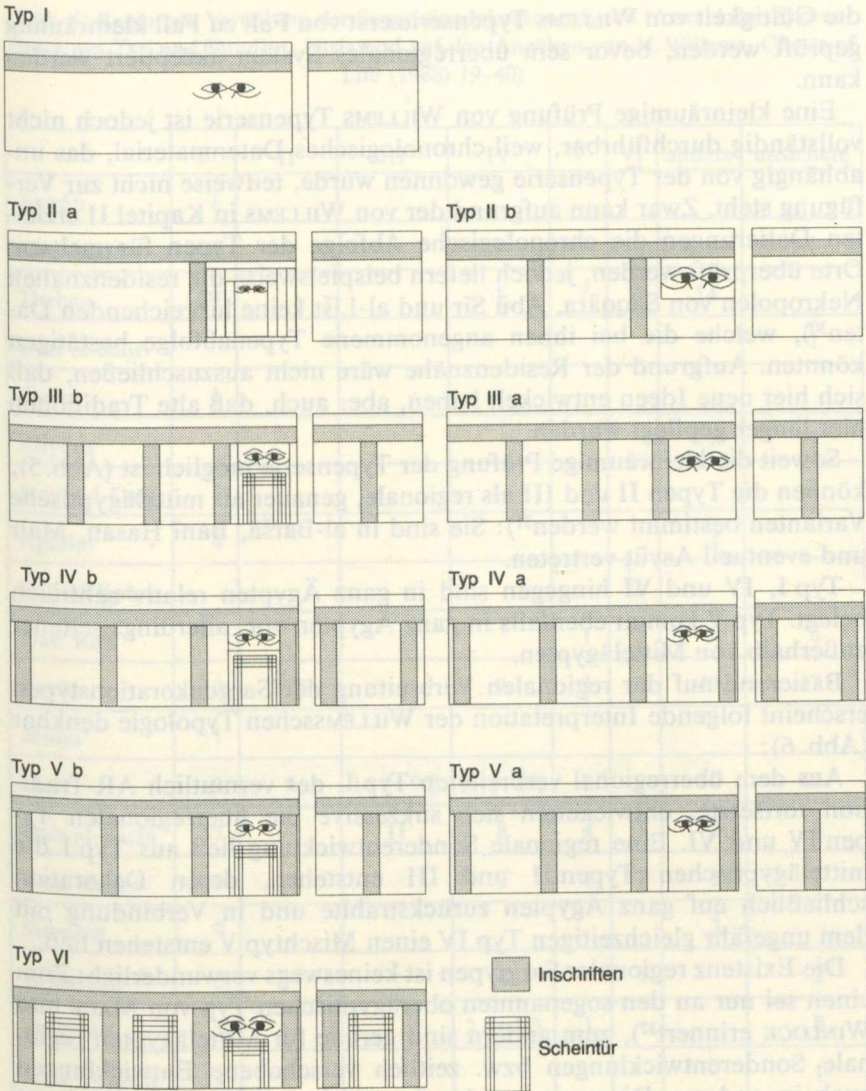


Abb. 4: Willems' Außendekorationstypen I-VI (Vorder- und Kopfseite)
(Graphik: Nicole Kloth)

Das Entscheidende in der Frage der Regionalität ist, „daß weder überregionaler Vergleich (wie dies WILLEMS Typenserie suggeriert – Anm. J. K.) noch örtliche Sonderart total sein müssen“²⁹⁾. Daher muß

²⁹⁾ Ebd. 37.

die Gültigkeit von WILLEMS Typenserie erst von Fall zu Fall kleinräumig geprüft werden, bevor sein überregionales System akzeptiert werden kann.

Eine kleinräumige Prüfung von WILLEMS Typenserie ist jedoch nicht vollständig durchführbar, weil chronologisches Datenmaterial, das unabhängig von der Typenserie gewonnen wurde, teilweise nicht zur Verfügung steht. Zwar kann aufgrund der von WILLEMS in Kapitel II erzielten Datierungen die chronologische Abfolge der Typen für mehrere Orte überprüft werden, jedoch liefern beispielsweise die residenznahen Nekropolen von Saqqāra, Abū Sīr und al-Lišt keine hinreichenden Daten³⁰), welche die bei ihnen angenommene Typenabfolge bestätigen könnten. Aufgrund der Residenznähe wäre nicht auszuschließen, daß sich hier neue Ideen entwickelt haben, aber auch, daß alte Traditionen hier länger gepflegt wurden.

Soweit die kleinräumige Prüfung der Typenserie möglich ist (Abb. 5), können die Typen II und III als regionale, genauer als mittelägyptische Varianten bestimmt werden³¹): Sie sind in al-Baršā, Banī Ḥasan, Maīr und eventuell Asyūt vertreten.

Typ I, IV und VI hingegen sind in ganz Ägypten relativ zahlreich belegt. Typ V kommt ebenfalls in ganz Ägypten vor, allerdings seltener außerhalb von Mittelägypten.

Basierend auf der regionalen Verbreitung der Sargdekorationstypen erscheint folgende Interpretation der WILLEMSschen Typologie denkbar (Abb. 6):

Aus dem überregional verbreiteten Typ I, der vermutlich AR-Tradition fortsetzte, entwickelten sich sukzessive die überregionalen Typen IV und VI. Eine regionale Sonderentwicklung ließ aus Typ I die mittelägyptischen Typen II und III entstehen, deren Dekoration schließlich auf ganz Ägypten zurückstrahlte und in Verbindung mit dem ungefähr gleichzeitigen Typ IV einen Mischtyp V entstehen ließ.

Die Existenz regionaler Sargtypen ist keineswegs verwunderlich: Zum einen sei nur an den sogenannten oberägyptischen Typ von MACE und WINLOCK erinnert³²), zum andern sind gerade für Mittelägypten regionale Sonderentwicklungen bzw. zeitlich verschobene Entwicklungen auch in anderen Dimensionen der ägyptischen Kultur des Mittleren Reiches feststellbar:

– In der Überlieferungsgeschichte der Sargtexte: Im von JÜRGENS erstellten Stemma zu Spruch 75 bildet γ den Strang mittelägyptischer

³⁰) Vgl. dazu die Angaben von WILLEMS, op.cit. 104–107.

³¹) Darauf verweist auch WILLEMS, op.cit. 131, ohne jedoch weitere interpretatorische Konsequenzen aus dieser Regionalität zu ziehen.

³²) MACE–WINLOCK, op.cit. 51; LAPP, op.cit. Sp.431–432.

Abb. 5: Regionale Verteilung der Sargaußendekorationstypen (Anzahl der Typvertreter pro Typ und Fundort; basierend auf den Angaben von H. Willems, *Chests of Life* (1988) 19–40)

	I	II	III	IV	V	VI	andere	unsichere
Aswān	1							
al-Gablāin	6			1	1		3	1
Theben	29			1	2	6	14	
Dair al-baḥrī								1
Faršut	1							
Abydos							1	1
Nag' ad-Daīr	3							1
Aḥmīm	4						2	
Qāū al-Kubra						2		
Daīr Rifā					1	1	2	6
Asyūṭ	2	1(?)		2	3	3	49	17
Mašra'	1							
Maīr	3	5	16 (+9?)	13 (+6?)	2	9	10	41
Daīr al-Baršā	17		11	8	4	3	1	6
Banī Ḥasan	10	2		2	1	7	1	7
Sidmant	9						3	
al-Ḥaraga	5			1		1		2
ar-Riqqa	1			2 (+1?)	1			8
Kafr 'Ammār	1							1
al-Lišt	1			1 (+2?)		1	3	6
Mazgūna				1				
Dahšūr				2			8	
Saqqāra	39				1	5	7	5
Abū Šīr	4			1	2		3	1
Gesamt	137	7 (+1?)	27 (+9?)	35 (+9?)	18	38	107	104

überregional
(Oberägypten, Mittelägypten;
Memphis/Fayum (?))

regional
(Mittelägypten)

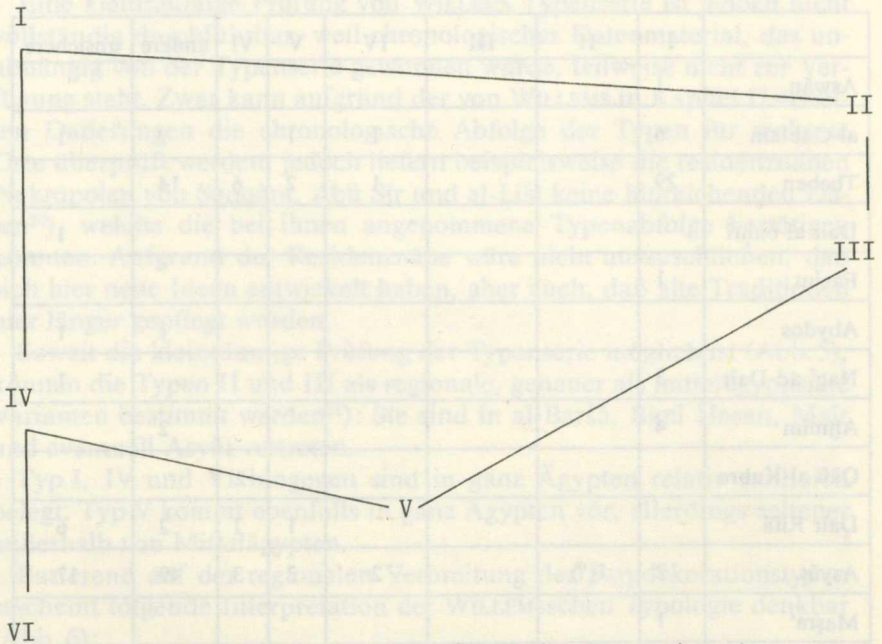


Abb. 6: Interpretation der Willems'schen Typenserie nach chronologischen und regionalen Gesichtspunkten

Überlieferung, während α und β Traditionen der memphitisch-herakleopolitanischen bzw. der oberägyptischen Region widerspiegeln (Abb. 7).³³⁾

- In der Sitte, dem Toten hölzerne Dienermodelle in das Grab mitzugeben: Dieser Brauch ist in Mittelägypten länger belegt als in der residenznahen Memphis-al-Fayūm-Region³⁴⁾.
- In der Verbreitung der Residenzkeramik, die aus dem ar-Riqqa-al-Lāhūn-al-Ḥaraga-Korpus erwuchs, und sich von al-Lišt aus zunächst

³³⁾ Diese mittelägyptische Tradition ist auch bei anderen Sargtextsprüchen feststellbar: S. dazu ausführlich Peter JÜRGENS, Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte (Dissertation, Tübingen 1991; im Druck). Vgl. vorläufig ders., Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Sargtexten, in: GM 105, 1988, 27-39.

³⁴⁾ Janine BOURRIAU, Pharaohs and Mortals. Egyptian Art in the Middle Kingdom (1988) 87.

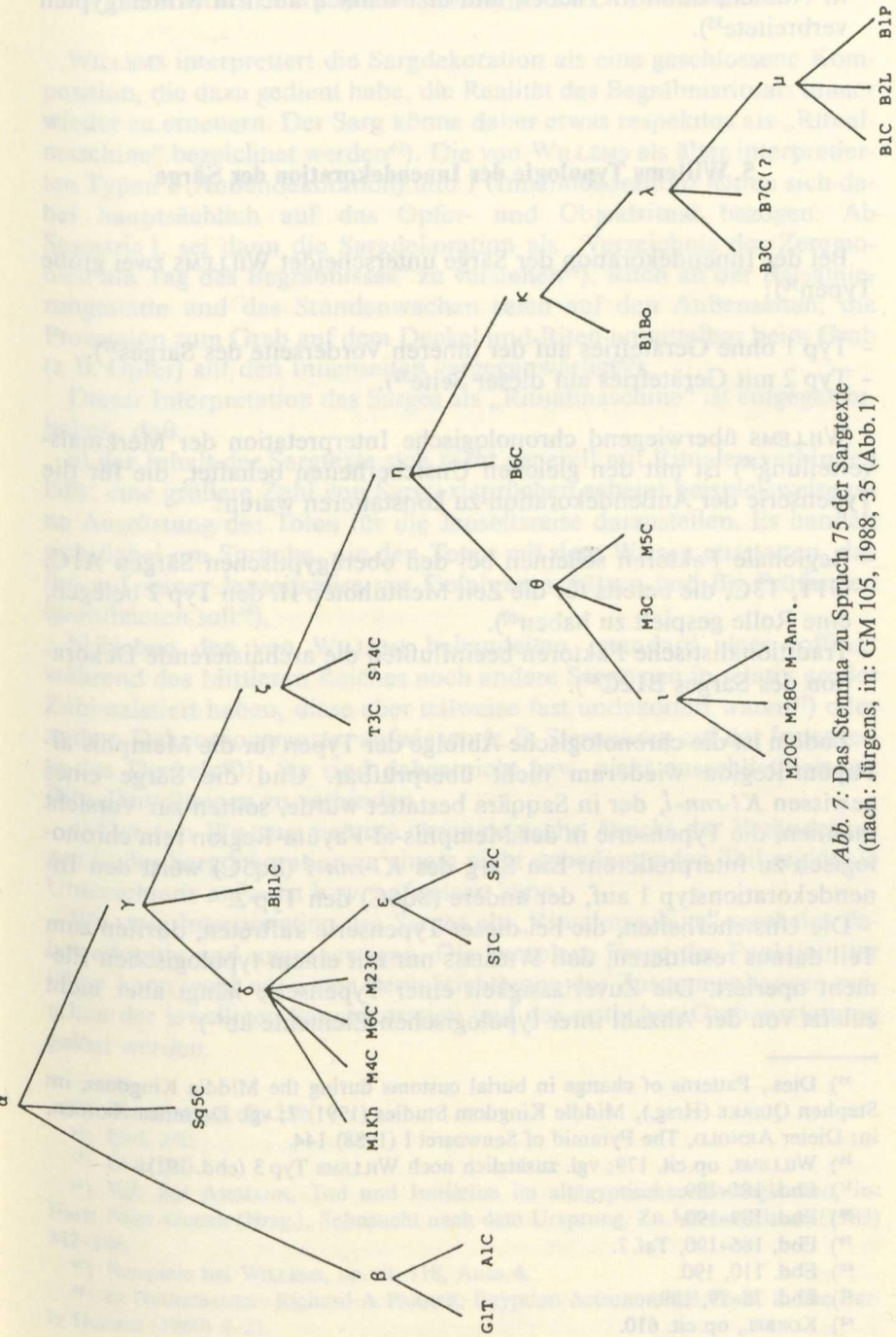


Abb. 7: Das Stemma zu Spruch 75 der Sargtexte (nach: Jürgens, in: GM 105, 1988, 35 (Abb. 1))

in Nubien, dann in Theben und erst danach auch in Mittelägypten verbreitete³⁵).

5. Willems Typologie der Innendekoration der Särge

Bei der Innendekoration der Särge unterscheidet WILLEMS zwei große Typen³⁶):

- Typ 1 ohne Gerätefries auf der inneren Vorderseite des Sarges³⁷).
- Typ 2 mit Gerätefries auf dieser Seite³⁸).

WILLEMS überwiegend chronologische Interpretation der Merkmalsverteilung³⁹) ist mit den gleichen Unsicherheiten behaftet, die für die Typenserie der Außendekoration zu konstatieren waren:

- Regionale Faktoren scheinen bei den oberägyptischen Särgen A1C, G1T, T3C, die bereits für die Zeit Mentuhotep II. den Typ 2 belegen, eine Rolle gespielt zu haben⁴⁰).
- Traditionalistische Faktoren beeinflussten die archaisierende Dekoration des Sarges B12C⁴¹).

Zudem ist die chronologische Abfolge der Typen für die Memphis-al-Fayūm-Region wiederum nicht überprüfbar. Und die Särge eines gewissen *K3-rnn=i*, der in Saqqāra bestattet wurde, sollten zur Vorsicht mahnen, die Typenserie in der Memphis-al-Fayūm-Region rein chronologisch zu interpretieren: Ein Sarg des *K3-rnn=i* (Sq5C) weist den Innendekorationstyp 1 auf, der andere (Sq6C) den Typ 2.

Die Unsicherheiten, die bei dieser Typenserie auftreten, dürften zum Teil daraus resultieren, daß WILLEMS nur mit einem typologischen Element operiert. Die Zuverlässigkeit einer Typenserie hängt aber nicht zuletzt von der Anzahl ihrer typologischen Elemente ab⁴²).

³⁵) Dies., Patterns of change in burial customs during the Middle Kingdom, in: Stephen QUIRKE (Hrsg.), Middle Kingdom Studies (1991) 7; vgl. Dorothea ARNOLD, in: Dieter ARNOLD, The Pyramid of Senwosret I (1988) 144.

³⁶) WILLEMS, op.cit. 179; vgl. zusätzlich noch WILLEMS Typ 3 (ebd. 191).

³⁷) Ebd. 181–189.

³⁸) Ebd. 189–190.

³⁹) Ebd. 186–190, Taf. 7.

⁴⁰) Ebd. 110, 190.

⁴¹) Ebd. 78–79, 189.

⁴²) KORBEL, op.cit. 610.

6. Willems Interpretation des Sarges als „Ritualmaschine“

WILLEMS interpretiert die Sargdekoration als eine geschlossene Komposition, die dazu gedient habe, die Realität des Begräbnisrituals immer wieder zu erneuern. Der Sarg könne daher etwas respektlos als „Ritualmaschine“ bezeichnet werden⁴³). Die von WILLEMS als älter interpretierten Typen I (Außendekoration) und 1 (Innendekoration) hätten sich dabei hauptsächlich auf das Opfer- und Objektritual bezogen. Ab Sesostri I. sei dann die Sargdekoration als „Verzeichnis der Zeremonien am Tag des Begräbnisses“ zu verstehen⁴⁴). Riten an der Balsamierungsstätte und das Stundenwachen seien auf den Außenseiten, die Prozession zum Grab auf dem Deckel und Riten unmittelbar beim Grab (z. B. Opfer) auf den Innenseiten vergegenwärtigt⁴⁵).

Dieser Interpretation des Sarges als „Ritualmaschine“ ist entgegenzuhalten, daß

a) der Inhalt der Sargtexte sich nicht generell mit Ritualen verbinden läßt; eine größere Zahl von Sargtextsprüchen scheint beispielsweise eine Ausrüstung des Toten für die Jenseitsreise darzustellen. Es handelt sich dabei um Sprüche, die den Toten mit dem Wissen ausstatten, das ihn auf seiner Jenseitsreise vor Gefahren schützen und für Prüfungen qualifizieren soll⁴⁶).

b) Neben den von WILLEMS behandelten „standard class coffins“ während des Mittleren Reiches noch andere Sargtypen in relativ großer Zahl existiert haben, diese aber teilweise fast undekoriert waren⁴⁷) oder andere Dekorationsmuster aufwiesen (z. B. Sternuhren auf der Innenseite des Deckels⁴⁸): Sie sind daher nicht bzw. nicht ausschließlich mit Ritualhandlungen zu verbinden.

c) Der von WILLEMS betonte chronologische Aspekt der Veränderungen in der Sargdekoration zu einem nicht unbedeutenden Teil regionale Unterschiede aufweist bzw. aufweisen kann.

WILLEMS Interpretation des Sarges als „Ritualmaschine“ erscheint daher einseitig und unausgewogen. Die komplexe Frage der Funktion der Särge kann wohl nur unter Berücksichtigung des Zusammenhanges zwischen der jeweiligen Sargdekoration und der restlichen Grabausstattung gelöst werden.

⁴³) WILLEMS, op.cit. 239.

⁴⁴) Ebd. 240.

⁴⁵) Ebd. 240.

⁴⁶) Vgl. Jan ASSMANN, Tod und Initiation im altägyptischen Totenglauben, in: Hans Peter DUERR (Hrsg.), Sehnsucht nach dem Ursprung. Zu Mircea Eliade (1983) 342–346.

⁴⁷) Beispiele bei WILLEMS, op.cit. 118, Anm.4.

⁴⁸) O. NEUGEBAUER – Richard A. PARKER, Egyptian Astronomical Texts. I. The Early Decans (1960) 4–21.

7. Zu den Sargtexten

In Kapitel V⁴⁹⁾ formuliert WILLEMS die These,

- daß die ältesten Belege für die Sargtexte bereits vor das Mittlere Reich zu datieren sind und aus dem südlichen Oberägypten stammen,
- daß die Sargtexte folglich auch im südlichen Oberägypten eingeführt worden seien,
- daß die Sargtexte gegenüber den Pyramidentexten ein neues Textgenre darstellen; die Pyramidentexte seien nördliche, die Sargtexte südliche Texte.

Die Textzeugen, die WILLEMS als älteste Belege für die Sargtexte anführt, beweisen jedoch keineswegs, daß die Sargtexte bereits vor der Reichseinigung aufgezeichnet wurden⁵⁰⁾:

- Die Grabkammer D1D enthält keine neue Textkomposition, wie WILLEMS behauptet, sondern lediglich eine verderbte Fassung von PT – Spruch 72–77.
- Die Datierung des Sarges D1C, der Sargtexte aufweist, ist umstritten⁵¹⁾, so daß das Alter dieses Textzeugen nicht definitiv bestimmbar ist.
- Die Mumienhülle Ba1X weist nur kleine Textfragmente auf, die zwar als religiöse Texte, jedoch nicht eindeutig als Sargtexte identifizierbar sind.

WILLEMS Theorie eines oberägyptischen Ursprungs der Sargtexte ist daher abzulehnen; dies belegt inzwischen auch das (WILLEMS noch nicht bekannte) von JÜRGENS angefertigte Generalstemma zur Sargtextüberlieferung⁵²⁾. Textzeugen aus Saqqāra stehen in der Regel den Archetypen am nächsten und dominieren im Stemma alle anderen Textzeugen.

Auch die von WILLEMS vorgenommene Unterscheidung Sargtexte versus Pyramidentexte ist ungerechtfertigt. Aufgrund des Befundes des Ge-

⁴⁹⁾ WILLEMS, *op. cit.* 244–249.

⁵⁰⁾ Die folgenden und weitere Einwände gegen WILLEMS These finden sich ausführlich bei Peter JÜRGENS, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte* (Dissertation, Tübingen 1991; im Druck).

⁵¹⁾ Vgl. Wolfgang SCHENKEL, *Frühmittelägyptische Studien* (1962) 121, 123 (nach der Reichseinigung) und Henry George FISCHER, *Dendera in the Third Millenium B.C. down to the Theban Domination of Upper Egypt* (1968) 182–183 (Erste Zwischenzeit).

⁵²⁾ Peter JÜRGENS, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte* (Dissertation, Tübingen 1991; im Druck).

neralstemmas für die Sargtexte⁵³⁾ sowie einiger Stemmata zu Pyramidentextsprüchen⁵⁴⁾ scheinen Pyramidentexte und Sargtexte das Ergebnis einer kontinuierlichen Textproduktion im memphitischen Raum gewesen zu sein. Darauf deuten auch die Spruchsequenzen, die sowohl aus Sargtexten als auch aus Pyramidentexten zusammengestellt sind⁵⁵⁾. Dies belegt, daß Sargtexte und Pyramidentexte eine überlieferungsgeschichtliche Einheit bilden und nicht Ausdruck verschiedener geistiger Zentren des Landes sind.

8. Fazit

Resümierend betrachtet ist WILLEMS Buch trotz der oben angeführten Kritik einem jeden willkommen, der sich mit Särgen des Mittleren Reiches beschäftigt.

In seinen Listen I und II vermittelt es eine rasche Übersicht über die Dekoration zahlreicher Särge dieser Epoche und in Kapitel II liefert es durch die Heranziehung von Vergleichsdaten und die Seriation Anhaltspunkte für die Datierung bestimmter Särge. Die Kapitel III-V können unter Berücksichtigung der oben dargelegten Kritikpunkte als Basis für weitere Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Särge des Mittleren Reiches dienen.

⁵³⁾ S. Anm. 52.

⁵⁴⁾ Diese Stemmata wurden von Jochem KAHL im Rahmen eines von der DFG finanzierten Forschungsprojektes an der Universität Tübingen erstellt und sollen zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

⁵⁵⁾ Z. B. die Spruchfolge B bei Hartwig ALTENMÜLLER, Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches (1972) 47.